

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

9.11.1836 (Nr. 312)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 312. Mittwoch, den 9. November 1836.

Baden.

** Baden, 6. Nov. Ob schon seit geraumer Zeit die launenhafte Glücksfugel nicht mehr rollt, Tanz- und Harmoniemusik verstummt, Thaliens Tempel geschlossen und die majestätischen Baumgänge verödet sind, so habe ich doch bis jetzt noch gezügert, den gänzlich erfolgten Schluß der Saison hier zu besprechen, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, um an ein weitläufigeres Referat über den verlaufenen Sommer zugleich ein Wörtchen über Badens geselliges Leben und die Gesellschaft während der Winterzeit fallen zu lassen. Da die Sommergäste andern Klimaten und Regionen zugezogen, so sucht sich der Badener im eigenen Neste wieder ein wenig wohl zu betten, und plaudert in geliebter Behaglichkeit über den gesegneten Sommer, und macht Reflexionen und Hypothesen über den zu erwartenden.

Nach gewohntem Herkommen wurde auch im verwichenen Badjahre das Konversationshaus, und mit ihm das Spiel am 15. Mai dem Publikum geöffnet. Man datirt also von diesem Zeitpunkt an den Anfang der Saison, es mögen nun Gäste da seyn oder nicht; in gleicher Weise verhält es sich mit dem Schluß. Die große Saison pflegt dann mit der Mitte Juli einzutreten; wie aber alle Bäder dieses Jahr später besucht wurden, so theilte auch Baden dasselbe Schicksal. Bis zum Ausgange Juli war es auffallend leer bei uns; da aber füllten sich Häuser und Promenaden, und es war ganz wieder das alte Baden, nur mit dem Unterschiede, daß Kostüme und Toiletten bei weitem eleganter und reicher erschienen, wie früher; daher denn Bälle und Reunionsen einen solchen Luxus und eine solche Eleganz offenbarten, wie sich das verwöhnteste Auge u. der barockste Geschmack dessen kaum in London oder Paris erinnert. Damenkleider, zu denen der Stoff Tausende von Franken kostete, gehörten zu feinen ungewöhnlichen Erscheinungen. Außer kostbaren Roben brillirten die reichsten Colliers und alle Arten von Bijouterien; hierin liefert der Welleriosche Laden die meisten Artikel für den reichen und eleganten Theil der Gesellschaft. Also der Monat August war der Focus aller Lustbarkeiten; nach sonstigen Jahren nur ein kurzer Zeitraum. Alles suchte nun aber von Allem zu profitieren, und daher hatten wir die außerordentliche Erscheinung, daß der Konversationsaal die Ballgäste an den Samstagabenden kaum zu fassen vermochte. Der Reunionsaal für die drei andern Tanzabende war beständig zu klein, und es steht zu erwarten, da diese Unterhaltungen so außerordentlich

zahlreich besucht sind, daß für die nächste Saison hier andere Lokaleinrichtungen getroffen werden müssen. Die günstige Aufnahme dieser Reunionsanstalt ist hauptsächlich in der noblen Anlage des Instituts von Seiten des Hrn. Chabert zu suchen, der bekanntlich nichts unterläßt, was den Fremden Unterhaltung gewähren, und Baden — also mithin auch ihm — vorteilhaft seyn kann. In ein Feenreich glaubte man sich versetzt, trat man Samstag Abends in den brillant erleuchteten Ballsaal; der hübschere Theil der vor dem Kurssaale aufgestellten Drangerie ist in das Innere geschafft; mitten unter duftenden Drangen und blühenden Granaten sitzen die schönsten Damen Deutschlands, Englands, Hollands, Frankreichs u. Russlands in blendendem Puze gruppenweise vertheilt, und während das verwöhnte Auge den Luxus und die Pracht, die Schönheit und den verschiedenen Geschmack der zu gleicher Genusssucht versammelten Nationen mustert, rauscht, gleich einem Bergstrom, eine Straußwalzer- oder Lannergallopadenmusik durch den wohlklingenden Raum, und schreckt das bis jetzt nur an ein murmelndes Geflüster gewöhnte Ohr plötzlich auf. Vierundzwanzig Blasinstrumente jagen die tangenden Paare im schnellen Takte durch den Saal. Der Wechsel ist angenehm, wenn dann zum Kontretanze die böhmische Harmoniemusik sanft dahinsäuselt. Auffallend schlecht, ja fast unter aller Kritik, wird der Kontretanz hier getanzt, und zwar hauptsächlich von Französischen selbst. Nur einige deutsche Damen tanzen ihn schön und mit Grazie. Voilà la jeune France! raunten einige ältere Pariser Damen sich gegenseitig voll Entsetzen in die Ohren; au-delà du Rhin on nous avance dans la civilisation et le bon goût! quel horreur! regardez donc cette Demoiselle de *** Parisienne, et Demoiselle de *** Allemande? Quelle différence! Dabei war erstere, um den dernier goût auch au-delà zu treiben, ganz grissetenartig gekleidet, und hüpfte immer etliche Takte zu früh oder zu spät.

Privatbälle und Soireen wurden, wie sonst, auch häufig gegeben; doch wie Alles ein zeitiges Ende nahm, so hörten sie früher auf, wie in andern Jahren. Konzerte, zu einem Kronenthaler die Eintrittskarte, gab es von allen Seiten u. ohne Unterlaß; aber trotz des vielen Geldumsatzes im Sommer gab es doch nicht so viel Kronenthaler für Konzerte. Es gehört ein europäischer Ruf dazu, um hier Erfolg zu haben. Am zahlreichsten besucht war das Piris'sche. Zwei Elemente wirkten zusammen, den Saal zu füllen: seine ausgedehnte Bekanntschaft und die vie-

len Unterstützungen anderer Künstler, namentlich von Karlsruhe aus. Die andern Konzertgeber erhielten selten die gemachten Auslagen wieder.

Das Theater entsprach den Ansprüchen, die man an ein Theater für ein Badepublikum machen kann. Zahlreich besucht von Fremden wird es in keinem Badeorte, aus so vielen triftigen Gründen, so daß auch eine noch bessere Gesellschaft, wie die Freiburger, das Haus nicht mehr füllen würde. Durchschnittlich war die Frequenz nicht gering, und da es meist Badener waren, die der Kunst opferten, so würde es keine ganz schlechte Spekulation seyn, wenn sich eine Truppe im Winter hierher verschlüge, da denn die Badener mehr Zeit zu Vergnügungen, und doch hier und da Mangel an geselliger Unterhaltung haben. Dem. Stuart und Hr. Kunst gastirten; ihre Leistungen sind schon früher besprochen worden; zum europäischen Rufe werden sie es schwerlich bringen. Sonst werden die Leistungen der hiesigen Bühne in der Beilage zur Freiburger Zeitung mit geschickter Feder besprochen.

Auswärtige Lustparthien fanden wenig statt. Die eigentlichen Picknicks, wozu jeder seine Abung in naturalibus beiträgt, haben gänzlich aufgehört.

Dahingegen werden die schönen Umgebungen des Brunnenortes zu allen Tageszeiten in großer Anzahl stets besucht. Zur Verschönerung ist in den letzten Zeiten viel geschehen, und geschieht immer mehr. Die Felsenparthie wird den verwöhntesten Besucher befriedigen. Die neue Anlage auf dem Merkurberge ist schon besprochen. Das Murgthal wird nach wie vor karavanenweise besucht; der neue Weg durch das Beuernerthal ist seiner Vollenkung nahe, so wie vor der Stadt Baden selbst die wirklich schöne Brücke. Bei diesem Bau war's denn auch, wo die Pseudo-Schwefelquelle entdeckt wurde, die hier und da mit Laune und Sarkasmus besprochen worden ist.

(Schluß folgt)

Kurhessen.

Kassel, 4. Nov. Von den apanagirten Prinzen des kurfürstlichen Hauses, welche nach der Verfassung das Recht bekommen haben, an den landständischen Verhandlungen Theil zu nehmen, was sie unter der alten ständischen Verfassung nicht besaßen, ist Nachricht eingegangen, daß sie sämmtlich auch diesmal nicht gesonnen sind, dem bevorstehenden Landtage beizuwohnen. (S. M.)

Baiern.

München, 4. Nov. Die neuesten Ereignisse des Brechruhrverlaufs sind in hohem Maasse erfreulich. War die Zahl der Erkrankungen vom 1. auf den 2. d. M. bedeutend gestiegen, und hatte am Vormittage des letzten Tages der Zuwachs von 32 und der Gesamtfrankenstand 92 und die Sterblichkeit 14 Fälle betragen; so beliefen sich dagegen vom 2. auf den 3. d. die neuen Krankheitsausbrüche nur auf 13., die Sterbfälle nur auf 9 und die Genesungen bereits auf 11 (worunter 10 auf das allgemeine Krankenhaus trafen). Durch prophylaktische Behandlung wurden vom 1. auf den 2. Nov. 76 und vom

2. auf den 3. vollends 78 Brechruhranfalle im Entstehen unterdrückt. Unter den der Genesung entgegenschreitenden Personen sind mehrere, welche hülflos in einsamen Stuben lagen und ohne die ärztliche Besuchsanstalt unbeachtet zu Grunde gegangen wären. (Münchn. pol. Ztg.)

Württemberg.

Stuttgart, 7. Nov. Das heutige Regierungsblatt enthält ein Gesetz in Betreff der Beeden und ähnlicher älterer Abgaben; ein Gesetz in Betreff der Ablösung der Frohnen, und ein Gesetz in Betreff der Entschädigung der berechtigten Gutsherrschaften für die Aufhebung der leibeigenschaftlichen Leistungen. Sodann von Seiten des Ministeriums des Innern eine Verfügung, betreffend die Einleitung zur Vollziehung der Gesetze wegen der Beeden und ähnlicher älterer Abgaben, wegen Ablösung der Frohnen und wegen Entschädigung der berechtigten Gutsherrschaften für die aufgehobenen leibeigenschaftlichen Leistungen; und eine Bekanntmachung, betreffend die Anwendung der Gesetze über die Beeden und ähnliche ältere Abgaben, und über die Ablösung der Frohnen auf standesherrlichen Besitzungen. Endlich eine Verfügung des Finanzministeriums, in Betreff der neuesten Ablösungsgesetze.

Oesterreich.

Wien, 2. Nov. Die Theilnahme an der nun beklarrten Verbindung der Erzherzogin Theresie ist so freudig, als allgemein. Dem Vernehmen nach sind die Ehepacten schon unterzeichnet, und die Vermählung auf den Januar 1837 festgesetzt. Ob die kirchliche Zeremonie in Wien statt finden wird, scheint noch nicht entschieden. — Der kön. bayerische Gesandte dahier, Freiherr v. Lerchenseld, trifft, dem Vernehmen nach, Anstalten, gegen Mitte dieses Monats nach Oldenburg abzugehen, um daselbst bei der Vermählung König Otto's von Griechenland mit der Prinzessin von Oldenburg Sr. M. den König von Baiern zu vertreten. — Gestern, am Feste Allerheiligen, war in der Hofburgpfarrkirche ein feierliches Loisonamt, wobei die Ritter in der Staatsuniform mit dem Ordenszeichen und der Hofstaat in der kleinen Uniform erschienen. Ein zweites Fest, ebenfalls gestern, war ein Kapitel des Leopoldordens, in welchem die jüngst ernannten Mitglieder dieses Ordens den Ritterschlag erhielten.

(Allg. Ztg.)

Schweiz.

♀ Aus der Schweiz, 6. Nov. Mit vieler Mühe hat endlich vorgestern der letzte, von Waadt und Solothurn vorgelegte Antwortentwurf 12½ Stimmen, mithin eine Mehrheit für sich erhalten; da aber zwei Stände nur unter Ratifikationsvorbehalt demselben ihre Zustimmung gegeben, so haben einige andere Gesandte das Recht sich vorbehalten, ihre zu Gunsten des Projekts gegebenen Boten je nach Umständen entweder bestätigen oder zurückziehen zu dürfen. Was nun den Inhalt dieser vorläufig von der Tagatzung angenommenen Antwort betrifft, so sollte man glauben, derselbe werde Frankreich genügen, denn

es wird darin erklärt, daß die Schweiz weit entfernt gewesen sey, durch irgend einen Schritt diese Macht oder dessen Gesandten beleidigen zu wollen, und daß der Beschuß in Betreff der Conseil'schen Sache wieder aufgehoben worden. Schließlich enthält die Antwort eine Art von Protestation der Schweiz gegen jedwede fremde Einmischung in ihre innern Angelegenheiten. — Die schweizerische Presse hat sich bereits der neuern Ereignisse in Straßburg bemächtigt, und eine bittere Fehde scheint sich darüber entspinnen zu wollen. Aus dem Umstande, daß Ludwig Bonaparte seit einigen Jahren bei der radikalen Partei in so hoher Gunst und Ansehen stand, wird von manchen ihrer Gegner die Folgerung gezogen und laut ausgesprochen, daß außer dem neuen Thurgauer Bürger auch noch andere Leute in der Schweiz um dessen ehrgeizige Pläne gewußt hätten. Wir halten, obgleich den Radikalen entschieden abgeneigt, eine solche Polemik und derartige Beschuldigungen nicht für sehr patriotisch, besonders in einem Augenblicke, wo die Eidgenossenschaft mit so vielen andern Verlegenheiten zu kämpfen hat, und kaum weiß, wie sie sich derselben entledigen soll. Findet ein Zusammenhang, was wir nicht hoffen, zwischen dem schweizerischen Radikalismus und dem Straßburger Komplote statt, so wird derselbe für die Schweiz früh genug und ohne ihr eigenes Zuthun am gehörigen Orte ermittelt werden.

Tagung. Geheime Sitzung vom 3. November. Das große Geschäft ist noch um kein Haar gefördert. Die Kommission hat nach einigen veräumten Tagen wieder zwei Antwortprojekte ausgeheft, eines der Majorität, verfaßt von Hrn. Monnard, und eines der Minorität, wahrscheinlich nur von Hrn. Tschärner.

Geheime Sitzung vom 4. Nov. Heute erhielt der zweite von Hrn. Monnard redigirte Majoritätsentwurf, nachdem auf Solothurns Antrag die wichtigste Stelle gestrichen wurde, in welcher dem Gesandten der Vorwurf gemacht wird, daß er seine Zuschrift vom 19. Juli wegen der Auslieferung Conseils nicht zurückgezogen habe, und nach einigen andern, aber unwesentlichen Veränderungen 11½ radikale und Justemilieu stimmen, worunter Freiburg und Glarus unter Ratifikationsvorbehalt. Genf behielt das Protokoll offen, wird aber wahrscheinlich die zwölfte Stimme geben. Die Sarnen und Bern haben dazu nicht gestimmt und blieben fest beim Tschärner'schen Entwurf. Die Aufhebung des Konklusums vom 9. Sept. ist in jenem Majoritätsentwurf ausgesprochen. (Heute noch erwartet man den definitiven Beitritt von Freiburg und Glarus.) Hierauf in öffentlicher Sitzung Berathung über die Garantie der neuen Glarner Verfassung, welche von mehreren Ständen ausgesprochen wird. (Schw. Bl.)

Basel, 3. Nov. Ein Umstand, der durch die neuesten Vorfälle in Straßburg einiges Interesse erhält, ist, daß der junge Ludwig Bonaparte und dessen Begleiter, Marquin, vor etwa 14 Tagen auf ihre am Bodensee gelegenen Güter 150,000 Franken hier aufnehmen wollten, ohne aber ihren Zweck zu erreichen. (S. M.)

Zürich, 4. Nov. Die geistliche Synode, die gegen-

wärtig hier versammelt ist, hat sich mit einigen Aenderungen im Kultus beschäftigt, die zum Theil deshalb als nöthig anzusehen sind, weil die Reformatoren hier gar zu Vieles verbannt haben, um nur den Katholizismus gründlich zu vertilgen. Die Synode hat statt der lächerlichen Amtstracht, die 1798 durch die Revolution eingeführt wurde, und der Kleidung der französischen Abtes nachgemacht war, den deutschen Chorrock angenommen, und zum Gesangbuch, aus dem alles Dichterische verbannt scheint, eine Zugabe von 40 — 50 Liedern beschlossen. Die Kommission hatte auch Orgeln und Chorgesang empfohlen, die Synode wollte das nicht gebieten, gestattet es aber. Auch Abendmahlstische sollen empfohlen werden; bis jetzt tragen die Geistlichen und Diener Brod und Wein herum. Verkündigungen sollen nie anders, als am Ende des Gottesdienstes stattfinden, und dabei alle Titel wegbleiben. Wo zwei Geistliche an einer Kirche sind, sollen sie mit den Vor- und Nachmittagspredigten wechseln. Auch für Verschönerung der Kirchen durch die Kunst hatte die Kommission Vorschläge gemacht; die Synode wollte darüber nichts bestimmen, um sich nicht dem Verdacht einer katholischen Tendenz auszusetzen. (S. M.)

Türkei.

Von der bosnischen Gränze, 20. Okt. Der Wessler hat den Ali Pascha von Bielina, welchen er bei Vertheidigung dieser Stadt gefangen genommen, in Ketten nach Konstantinopel geschickt. In Bosnien ist nunmehr Alles ruhig. Der Wessler kehrt nicht nach Serajevo zurück, sondern bleibt in Travnik, wo er seine Residenz aufschlagen will. (Allg. Stg.)

Belgien.

Brüssel, 1. Nov. Die Kohlenpreiserhöhung und der so früh eingetretene Winter, denn seit zwei Tagen haben wir Schnee und starken, trockenen Frost, veranlassen die Regierung, eine Untersuchungskommission zu ernennen, die die Hauptveranlassung dieses Uebels erforschen soll, damit ihm auf's Schnellste abgeholfen werde. — In Gent hat sich eine militärisch-patriotische Gesellschaft an eine Zivilgesellschaft angegeschlossen, die am 29. v. M. ihre erste feierliche Zusammenkunft gehalten. Der Geist, der diese erste zahlreiche Versammlung belebte, war wahrhaft feierlich und brüderlich. Die Aufrechthaltung der bestehenden Ordnung der Dinge und die Unabhängigkeit an den König, sind die politische Basis der neuen Gesellschaft. Der Chef des Generalstabs, Herr Bouchtay, soll eine äußerst kräftige Rede gehalten haben, die er mit den Worten beschloß: Belgien, Ruhm und Glück! Es lebe der König! Der Enthusiasmus war groß; die ganze Gesellschaft, 300 Personen, wiederholten: Es lebe der König! Es lebe Belgien und die Armee! Die Musik hat sodann mehrere große Musikstücke mit allgemeinem Beifall durchgeführt. Die orangistischen Manoeuvres haben diese Verbindung zu Wege gebracht; und gewiß wird das Beispiel in Gent in allen andern Städten Belgiens Nachahmer finden. (Nrh. u. Mos. Stg.)

Frankreich.

Paris, 4. Nov. Die Regierung hat die der Gräfin Lipano bewilligte Erlaubniß, den Winter in Paris zuzubringen, nicht zurückgenommen. Dies ist wohl der beste Beweis, wie wenig Wichtigkeit auf den tollen Streich des Prinzen Ludwig Bonaparte gelegt wird. Uebrigens hat sich auch Madame Murat, als die Nachricht von Straßburg kam, sehr verständig benommen. Sie war für keinen der vielen Besucher zu Haus, und schrieb gleich an Hrn. Molé, um ihm ihr Leidwesen über das Ereigniß auszudrücken, und gegen jede Idee, als habe sie von dem Komplot gewußt, zu protestiren.

Paris, 5. Nov. Man liest in der Charte von 1830: Man bedauert, melden zu müssen, daß vier Lieutenants des Bataillons Pontonniers zu Straßburg, mit Namen: Dupenhoat, Petry, Laity und Gros, es versuchten, die sechs Kompagnien dieses Korps, die im Fischerquartier kasernirt sind, in das Komplot zu verwickeln. Sie ließen sie zuerst ausdrücken, gleich als wenn sie sie in das Judenquartier, wo sich die sechs andern Kompagnien befinden und wo sich, beim Ausrücken, das gesammte Bataillon versammelt, führen wollten. Die Soldaten und Unteroffiziere merkten jedoch bald, daß es nicht nach dem Judenquartier gehe, machten von selbst Halt und kehrten in Ordnung in ihr Quartier zurück. Drei von diesen Offizieren ergriffen die Flucht; Laity allein wurde verhaftet.

Der Herzog von Orleans hat während seines Aufenthalts im Lager von Compiègne einen Konkurs für die Offiziere zur Bearbeitung mehrerer die Kriegskunst betreffenden Fragen eröffnet. Den ersten Preis erhielt der Herzog von Eichingen, Kavalleriekapitän und Ordonnanzoffizier des Prinzen. Ueberdies wurden noch drei Preise vertheilt und 59 Denkschriften ehrenvoll erwähnt.

Paris, 4. Nov. Zwei Beweise liegen vor, daß Thiers, mit zu den Nothwendigkeiten des eigentlichen Regierungssystems gehörend, bloß eine Art von Ferienreise unternommen hat, und, sobald es nur die Umstände gestatten, wieder als Minister auftreten wird. Erstlich blieb das ihm zugehörige Blatt, das Journal de Paris, und zwar ohne bezahlende Abnehmer, fortbestehen, und gab von Zeit zu Zeit der Charte von 1830, die dem 6. Sept. ihren Ursprung verdankt, eine derbe Lektion; die etwas überdoctrinäre Pair, die innere Lage des ehemaligen ministeriellen Abendblattes verkennend, ward in dem daraus entstandenen Federkriege von dem genannten Journal bald zum Schweigen gebracht. Zweitens weiß Jedermann, wie fast jeden Tag von dem Intendanten der Zivilliste Berichte an den abwesenden Geschichtschreiber der Revolution abgingen und ihn von den geringsten Vorgängen in Kenntniß setzten. Hierzu kommt noch die in jeder Hinsicht erkaunenswerthe Unthätigkeit der Doctrinäre, seitdem sie an die Spitze der Staatsgeschäfte getreten sind: denn die ernannten Kommissionen über den Nachdruck und das literarische Eigenthum gehören keiner Partei an. — Außer Thiers will man auch den Herzog von Dalmatien, an den wenigstens ein Obris abgeschickt wurde, aber-

mals als Staatssekretär begrüßen. Natürlich werden die Militärelemente viel zur Beschleunigung einer neuen Ministerveränderung beitragen.

Paris, 4. Nov. Das unerwartet schnelle Eintreffen des Hrn. Thiers erregt große Aufmerksamkeit, denn seinem Reiseplane nach sollte er erst künftige Woche zurückkehren; eine telegraphische Depesche änderte aber die Sache. Die Doctrinäre haben übrigens im Kabinetssrathe bereits eine bedeutende Niederlage durch das feste Auftreten des Hrn. Molé gegen die außerordentliche Gerichtsbarkeit erlitten, indem Guizot durchaus darauf bestand, das napoleonische Komplot vor die Pairskammer zu bringen. Die Verbrecher werden ohne irgend eine Ausnahme dem Geschwornengericht unterworfen. Prinz Ludwig Bonaparte darf erst nach dem gefällten Urtheilssprache auf Begnadigung hoffen. Thiers war gestern bei dem Könige. Heute stattete er dem Kammerpräsidenten und dem Marschall Gérard einen Besuch ab. Alles deutet daraufhin, daß das Kabinet bei Eröffnung der Kammer aus andern Männern bestehen wird. Marschall Gérard war von 2 bis 4 Uhr Nachmittags bei dem Könige.

Der Herzog von Nemours ist, heißt es, mit dem ihm gewordenen Empfang in Afrika nicht zufrieden, und soll auf die Rückreise noch vor der Expedition nach Constantine bedacht seyn.

Die lächerliche Schilberhebung des Ludwig Napoleon hat die eigentlichen Bonapartisten, deren Abgott Joseph Bonaparte ist, in Harnisch versezt.

Spanien.

Die telegraphische Nachricht, als sey bereits ein Cortesbeschluss gefaßt, der die Königin-Regentin Christine in ihrer Würde bestätige, beruhete wohl auf einem Mißverständnis. Der Antrag zu dem fraglichen Beschlusse wurde am 27. Okt. von 68 Deputirten gestellt; mit 52 gegen 11 Stimmen wurde entschieden, diese Motion sey in Betracht zu ziehen. Obschon daher an der Annahme nicht zu zweifeln ist, so war sie doch, als die letzten Depeschen aus Madrid abgingen, noch nicht erfolgt. Die Cortes haben die Ernennung eines Komitès zur Revision der Verfassung von 1812 noch ausgesetzt, weil sie sich vor Allem mit Maßregeln zur Beendigung des Bürgerkriegs beschäftigen wollen.

Madrid, 28. Okt. Die vorgestern verbreitete Nachricht von einem Siege, den Alair über Gomez davon getragen hätte, bestätigt sich keineswegs. Dagegen ist ein langer Bericht des Generals Rodil eingetroffen, worin er sich wegen seiner Unthätigkeit zu rechtfertigen sucht.

Eine an den Kriegsminister gerichtete, dahier eingetroffene Depesche des Generalkommandanten der Provinz Leon spricht von einem Treffen, worin Sanz gänzlich geschlagen, und seine Truppen zerstreut worden wären.

Gurrea meldet aus Torra in Catalonien vom 19. Okt., daß er das Dorf Pinós, dessen Einwohner gegen sein Berwarnen sich bei seinem Annähern geflüchtet hatten, deshalb niedergebrannt, was den besten Eindruck auf die Umgegend gemacht habe, indem die Leute aus

allen Ortschaften herbeigeströmt seyen, und ihm versprochen hätten, ihren Heerd nicht zu verlassen. Es ist dies wohl zu merken, ein christliches Kunststück.

Portugal.

Lissabon, 21. Okt. Nach glaubwürdigen Nachrichten aus Durique vom 9. d. M. wurde die Bande Remeschidos zu Zambuieira von mehreren Detaschements angegriffen und in Unordnung gebracht. Diese Bande ließ 25 Tödtte, mehrere Verwundete, 8 Pferde und einiges Gepäck auf dem Kampfsplatz. Remeschido und sein Sohn vermochten sich zu retten.

Der Kardinal-Patriarch von Lissabon hat gleichfalls die neu eingeführte Verfassung beschworen.

Großbritannien.

London, 2. Nov. Der Oberbefehlshaber der britischen Armee, Lord Howick, bereitet — nach der United Service Gazette — eine bedeutende Reform der Landarmee vor. Die Peitschenhiebe scheinen aber vorerst noch unreformirt bleiben zu sollen.

Die London Gazette zeigt amtlich das Erscheinen einer Pharmacopoea Collegii Regalis Medicorum Londinensis an, wobei allen Apothekern bei schwerer Strafe befohlen wird, sich lediglich und allein nach dieser Vorschrift zu achten.

Aus guter Quelle vernehmen wir, daß in London jetzt eine sonderbare Operation vor sich geht: für Rechnung des Don Carlos werden die Wechsel in Münze umgesetzt, mit denen die großen Städte Andalusens sich bei Gomez für die an ihnen nicht vollzogene Plünderung abgefunden haben. Wir können die Sache nicht verbürgen, würden uns aber nicht wundern, wenn sie wahr wäre, denn der Muth der andalusischen Nationalgardien würde die Karlisten schwerlich an dem Einrücken in die Städte verhindert haben. Granada, Malaga, Xeres und Puerto de Santa Maria sollen 200.000 Thlr. zu diesem Zweck zusammengeschossen haben. Wenn Gomez eine so starke Summe für den Kredit des Don Carlos übersandt hat, so hat er wohl ein wirksames Mittel ergriffen, um den Verdruß zu besänftigen, den sein Ungehorsam gegen die höhern Befehle im Hauptquartier erregte, und seine Feinde werden vergebens über die Unklugheit einer Expedition schreien, die so reiche Beute eingebracht hat. (M. Post.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 50, vom 5. Nov., enthält folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

dem Universitätsbibliothekar, Dr. G. Eisengrein zu Freiburg, den Charakter eines außerordentlichen Professors zu ertheilen,

den Lehramtskandidaten Schlager zu Freiburg zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Freiburg, und

den Rechtspraktikanten, Freiherrn Herrmann Wilhelm Moriz Rivalier von Meysenbug in Baden, zu höchstehrem Hofjanfer zu ernennen.

Erledigte Stelle.

Durch den Tod des Pfarrers, Georg Fischer, ist die katholische, den Konfuzeseßen unterliegende Pfarrei Eichsel (Amts Schopfheim), mit einem beiläufigen Einkommen von 1000 — 1100 fl. in Zehnt- und Güterertrag, worauf aber eine in zehn Jahrsterminen zu tilgende Kriegsschuld von 595 fl. 33 kr. haftet, erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrfründe haben sich nach Maßgabe der Verordnung vom Jahr 1810, Regierungsblatt Nr. 38, insbesondere Art. 4, sowohl bei der Regierung des Oberrheinreifes, als bei dem erzbischöflichen Generalvikariat zu melden.

Staatspapiere.

Wien, 2. Nov. 4proz. Metalliques 99; Bankaktien 1353.

Pariser Börse vom 5. Nov. 5proz. konsol. 106 Fr. — 3proz. konsol. 79 Fr. 15 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 7. November, Schluß 1 Uhr.		pSt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	102 ³ / ₈
"	do. do.	4	—	98 ¹ / ₂
"	do. do.	3	—	73 ¹ / ₈
"	Bankaktien	—	—	1615
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	219 ¹ / ₂
"	Partialloose do.	4	138 ¹ / ₂	—
"	fl. 500 do. do.	—	113 ³ / ₈	—
"	Behm. Obligationen	4	97	—
"	do. do.	4 ¹ / ₂	98 ¹ / ₂	—
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	102 ¹ / ₂
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	4	—	99 ³ / ₈
"	Prämiencheine	—	—	63 ¹ / ₈
Baiern	Obligationen	4	101 ¹ / ₂	—
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	—	94 ¹ / ₂
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	—
"	fl. 50 Loose	—	—	61 ³ / ₈
"	fl. 25 Loose	—	—	24 ¹ / ₂
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	101 ¹ / ₂	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 ¹ / ₂	—
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	52 ³ / ₁₆
Spanien	Aktivschuld	5	—	18 ¹ / ₂
"	Passivschuld	—	—	—
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	65
"	do. à fl. 500	—	—	75 ³ / ₈

Herbstanzeigen.

(Fortsetzung.)

Ettenheim, 30. Okt. Während im hiesigen Bezirk mit der allgemeinen Weinlese theils schon am 20. und

theils am 24. d. M. begonnen wurde, hat Herr Minister von Türcnheim zu Altdorf bis zum 28. damit zugewartet und auch diesmal den Vortheil der Spätlese bewahrt gefunden.

Der Most, aus ordinären Trauben am 28. gelesen, wog 70°, der von Kuländern aber 95°, während er aus früher gelesenen ordinären Trauben kaum 40 — 50°, aus Kuländern und Kleynern in Rippenheim nur 77°, und aus Kuländern in Eitenheim 80° gewogen hat.

Entsprach weder Quantität, noch Qualität den früher gehegten Erwartungen, so dürfte doch letztere bei dem Gewächs aus edlern Rebsorten ziemlich der vorjährigen gleich kommen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Nov.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273. 7,22.	3,7 Gr.üb.0	SW	heiter
N. 3	U. 273. 8,02.	5,0 Gr.üb.0	SW	trüb
N. 11	U. 273. 10,32.	3,2 Gr.üb.0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 10. Nov.: Die Schuld, Trauerspiel in 4 Aufzügen, von Müllner.

Todesanzeigen.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen unvergeßlichen Gatten, Friedrich Derrer, Küfer und Bierbrauer, in einem Alter von 58 Jahren, nach kurzem Krankenslager, an den Folgen einer Unterleibsverhärtung, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Indem ich diesen für mich höchst traurigen Verlust meinen nahen und fernem Freunden und Verwandten hiermit anzeige, bemerke ich zugleich, daß ich die bekannte Bierbrauerei und Wirthschaft zur Hoffnung mit meinem Sohne fortführe, und empfehle mich bestens zur ferneren Freundschaft und geneigtem Wohlwollen.

Durlach, den 6. Nov. 1836.

Die trauernde Wittwe:

Magdalena Derrer, geb. Steinmetz, mit ihren 6 unermöglichten Kindern.

Außwärtigen Verwandten und Freunden ertheilen wir die traurige Nachricht, daß unser hoffnungsvoller, geliebter Sohn, Leopold Otto, nachdem er das Fieber binnen einem Jahr dreimal gehabt hatte, an einer Hirnentzündung und sehr beschwerlichem Sichtsfall, heute früh 8 Uhr starb. Die Gebirgsluft und gesunde Wohnung gewöhnt, vermochte alles ärztliche Wissen, noch die ersinn-

lichste Pflege keine Hülfe zu leisten; nur die sanft beruhigende Hand des Todesengels brachte Erlösung. So schmerzlich uns dieses ist, unter allen uns getroffenen Schicksalsschlägen, so bitten wir um stille Theilnahme.

Würmersheim, bei Kastatt, den 4. Nov. 1836.

Franz Joseph Knapp, Lehrer.
Rannette Knapp, geb. Peter, von Oppenau.

Höchst beachtenswerth.

Wegen eintretender Freiburger Messe sind die chemisch-elastischen Streichriemen aus der Fabrik von J. P. Goldschmidt u. Sohn zu Meßeritz im Großherzogthum Posen, so wie die sich einen europäischen Ruf erworbenen Rasiermesser von Georg Savage u. Jean Johnson in Sheffield u. London für 3 fl. 12 kr. in der Bude Nr. 83, Marstallfeiereihe, vom Zirkel rechts, für 6 Monate zur Probe von uns bis Freitag Mittag, von Freitag Mittag an aber bei den Gravattensfabrikanten Herren Sachs u. Sohn aus Berlin, Theaterfeiereihe, 9te Bude rechts vom Schlosse, zu den bestehenden Fabrikpreisen zu beziehen.

Diejenigen Herren, die sich unmittelbar an uns wenden wollen, bitten wir, sich bis Freitag Mittag zu uns zu bemühen.

J. P. Goldschmidt & Sohn
aus Meßeritz im Großherzogthum Posen.

Karlsruhe. (Mechanische.) Ich mache hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich diese Messe mit einer sehr schönen Auswahl ächter geklöppelter Zwirnspigen, so wie auch Valenciennes, großen Kragen, doppelten und einfachen Umschlagkragen und Allanschemisjetten wieder bezogen habe, und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Bude ist auf der Theaterseite und an der Firma erkennbar.

J. G. Krüger

aus Johanns-Georgenstadt in Sachsen.

Damenkorsetten-Empfehlung.

Ich habe die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich diese Messe mit einer sehr schönen Auswahl meiner bekannten Damenkorsetten von jeder beliebigen Größe und von selbstfabrizirten, vorzüglich guten Zeugen wieder bezogen habe, und bitte, unter Zusicherung schöner, solider Waare und möglichst billiger Preise, um geneigten Zuspruch.

Meine Bude ist, wie bisher, auf der Theaterseite, Herrn Optikus Frank gegenüber.

M. Häussermann sel. Wittve,
aus Heilbronn a. N.

Karlsruhe. (Mechanische.)

Hoffmann aus Hamburg

empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit marinirten Häring, holl. Häring, brabantischer Sardellen, russischem Caviar, ächter Vanille von Mexiko, Ceylon-Zimmet, Nägelein, Muscatnüssen, kandirtem Ingwer, sehr gut für den Magen, ägyptischen Datteln, Smyrnaer Feigen, Bitronat, Dragenschalen, Pecco, Heyfan- und Kaiserthee, Sultaminirosinen, Smyrnaer Rosinen, Ganter Käse, nebst einer Sammlung Naturalien, als: ostindischen Käfern und Schmetterlingen, Semuscheln, rohen Edelsteinen für Mineralogen. Seine Boutique ist auf der Theaterseite, die dritte vom Schlosse abwärts, Nr. 92. Logirt in der Stadt Pforzheim.

Karlsruhe. (Anzeige.) Herausgekommene Serientoos, für die Ende November d. J. stattfindende Hauptgewinnziehung der großherzogl. badischen 50 fl. Loose, sind bei Unterfeldnerem zu haben.

Edw. Homburger.

Ganz ausserordentlich beachtungswerthe Anzeige für Damen.

Hierdurch erlauben wir uns, die Anzeige zu machen, daß wir mit einem großen Nadellager hier angekommen sind, bestehend aus Nadeln mit Kron-, Silber-, Gold- und Blaudhnen, welche wir um folgende Preise verkaufen, nämlich: 1000 Stück in 40 Paketen von allen Nummern zu 3 fl. 30 kr., 500 Stück in 20 Paketen zu 1 fl. 45 kr., 250 Stück in 10 Paketen von allen Nummern zu 52 kr. Besonders empfehlen wir unsere Nadeln, welche 100 Nadeln von allen Sorten enthalten, zu 18 kr., ditto 125 von allen Sorten zu 22 kr., ditto 150 von allen Sorten zu 27 kr., so wie 60 Stück Stricknadeln oder 12 Gestricke in allen Nummern zu 18 kr., 500 Pariser Stechnadeln zu 9 kr., sehr gute blaudhne Herren- und Damennadeln zu 36 kr. per 100 Stück, und um aufzuräumen wird eine große Parthie Scheeren von 9 kr. bis 24 kr. abgegeben. Unsere Bude befindet sich auf der Marktsallseite, Nr. 26, und ist mit obiger Firma versehen.

Gebrüder Neustädter
aus Darmstadt.

Fischer & Heberlein, Stahlwaarenfabrikanten aus Solingen,

beziehen die hiesige Messe das Erstmal mit einer großen und schönen Auswahl seiner und ordinärer Stahlwaaren, als:
ganz feinen, aus Gußstahl gefertigten Patent-, Tafel-, Dessert-, Transhir-, Feder- u. Rasiermessern, Scheeren u. Lichtscheeren etc.
Britannia Metalls, Eß-, Punsch-, Milch- und Vorlegelöffel etc.
Sie versprechen reelle und sehr billige Bedienung, und bitten um geneigten Zuspruch. Ihr Laden befindet sich in der Querreihe, dem Zeitungskomtoir gegenüber, und ist mit ihrer Firma versehen.

Empfehlung optischer und mechanischer Instrumente.

Unterzeichneter Optikus sieht sich während der Messe einem hohen Adel und geehrten Publikum mit seinem schon bekannten optischen Waarenlager, besonders mit vorzüglichen, auf das schwache Auge sehr wohlthätig wirkenden Konservationsbrillen u. azurblauen Gläsern in allen beliebigen Fassungen, so auch Herren- und Damenorgnetten, achromatischen Theaterperspektiven für ein und zwei Augen in sehr eleganter Fassung, Fernröhren von verschiedener Größe, mit und ohne Stativ, wie auch Spazierstöcken der neuesten Art, welche als vorzügliche Fernröhre dienen, einfachen und zusammengesetzten Mikroskopen, Lupen, großen Besegläsfern, allen Gattungen Thermometern, Wasserwagen, Boussolen und Meßzeugen von bester Qualität, chemischen und congrue'schen Feuerzeugen verschiedener Fagon, welche mit Hölzchen, Wachskerzchen und Schwamm versehen sind, so wie auch mit den neuerfundnen unverbrennlichen Fidi-
bussen und dgl. mehr.

Da er schon seit einer Reihe von Jahren, in der er die hiesige Messe besucht, sich schmeicheln darf, durch seine praktischen und theoretischen Kenntnisse in der Optik sich die Zufriedenheit des geehrten Publikums erworben zu haben, welches auch die ihm früher ertheilten Zeugnisse von den unten angeführten, sehr berühmten Herren Ärzten und Professoren bestätigen, so glaubt er jeder weiteren Anpreisung entbehren zu seyn, und fügt nur noch die Versicherung der billigsten Preise bei, wovon sich seine geehrten Abnehmer überzeugen werden.

Zugleich warnt er vor denjenigen, welche unter seinem Namen in die Häuser laufen, indem er nur auf Verlangen kommt.
Seine Boutique ist, wie gewöhnlich, auf der Theaterseite.

J. Frank aus Fürth.

Empfohlen durch die Herren Dr. Schrickel jun.; geh. Rath Dr. Zenzel; geh. Hofrath und Leibarzt Dr. Wich, Hof- und Medizinrath dahier; Dr. Chelius, geh. Hofrath und Professor; v. Leonhard, großh. bad. geh. Rath und Professor; Dr. Munkel, großh. bad. Hofrath und Professor an der Universität Heidelberg; Dr. Kramer, geh. Hofrath und Leibarzt zu Baden, und noch mehrere.

Karlsruhe. (Mechanische.) Die schon bekannten chemischen Fellen, mittelst welcher man die Hühneraugen, ohne die mindesten Schmerzen und ohne sich zu beschädigen, gänzlich vertilgen kann, sind während der Messe wiederum, das Stück zu 24 kr., zu haben in der Bude des Hrn. Optikus Frank, auf der Theaterseite.

Anton Nees, Friseur u. Lockenfabrikant aus Offenbach bei Frankfurt,

bezieht diese Messe mit einer großen Auswahl der neuesten Arten von Haar- und Seidenlocken, festgemachten und offenen Hängelocken mit und ohne Kämmchen, sehr schönen Frauenscheiteln mit und ohne Locken, sehr billigen Haarflechten, fein gearbeiteten Perrücken und Soapés jeder Größe, Haarblumen und Bouquets mit Perlen, französischer Parfümerie, Haarbürsten, Frisirkämmen und Haarwickeln, nebst noch mehreren Artikeln. Durch schöne, feine Arbeiten, so wie durch billige Preise wird derselbe sich zu empfehlen suchen. Seine Bude befindet sich auf der Marktsallseite, Nr. 32.

Louis Albrecht & Comp., Bernsteinfabrikanten aus Königsberg in Preußen,

empfehlen sich einem hohen Adel und geehrten Publikum zu dieser Messe mit ihrem mannigfaltig assortirten Waarenlager, bestehend in den feinsten Halsgeschmeiden, Ohrgehängen, Medaillons, Kreuzen, Häkel-Etuis, Nadeln, Flacons, Seidenwickeln, Tuchnadeln, Chemisettentöpfchen, Tabatieren, Kreuzihren, Pfeifen- und Cigarrenspitzen, türkischen Mundtüchern u. s. w., versehen, bei ganz reeller Bedienung, die billigsten und festen Preise, und bitten um geneigten Zuspruch.

Noch besonders machen dieselben ein hochgeehrtes Publikum auf eine billige Art Halsketten zu 30 fr., welche gegen rheumatischen Schmerz sehr zweckmäßig, ergebenst aufmerksam.

Der Verkauf ist Theaterseite, neben den Cravattenfabrikanten Sachs & Sohn aus Berlin.

Karlsruhe. (Messanzeige.)

Gebrüder Mauroner, aus Groeden in Tyrol,

empfehlen sich zu dieser Messe wieder mit einer sehr großen und wohlassortirten Auswahl von Kinderspielwaaren, sowohl en gros als en detail, welche sie zu den billigsten Preisen verkaufen. Ihr Stand, versehen mit Nr. 28, 128 u. 134, ist auf der Marstallseite.

Karlsruhe. (Messanzeige.) Isidor Seifinger aus Buchau empfiehlt sich zum erstenmale mit seinem wohlassortirten Wandregal, bestehend aus allen Sorten Florbändern, mit und ohne Franzen, von Nr. 6 bis 22, desgleichen satins brochés und glatten satins, Gürtel-, glatten Taffet- und leinenen Bändern. Selbstinkäufe in Lyon setzen ihn in den Stand, trotz dem Aufschlag der Seide zu billigen Preisen zu verkaufen. Seine Bude ist auf der Theaterseite, die Ate rechts vom Eingang.

Baden. (Kutschergesuch.) Eine Familie, welche sich dahier aufhält, wünscht einen Kutscher zu engagiren, welcher, nebst guten Zeugnissen über seine bisherige Aufführung, auch noch die Eigenschaft besitzt, sich zu allen in einer Haushaltung vorkommenden häuslichen Arbeiten gebrauchen zu lassen. Wer sich zu obigem Dienste tauglich fühlt, wolle seine Bedingungen in frankirten Briefen an Herrn Hauptmann v. Herzer in Baden absenden.

Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Montag, den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in dem großherzoglichen Marstall mehrere ausgerangirte jüngere und ältere Pferde, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Karlsruhe, den 4. Nov. 1836.
Großh. bad. Stallverwaltung.
Koch.

Rastatt. (Versteigerung.) Bis Donnerstag, den 10. Nov. d. J., Morgens 9 Uhr, werden auf dem Rathhause zu Steinmauern die Baumaterialien an der alten Kirche allda auf den Abbruch öffentlich versteigert; wozu die Baulustigen eingeladen werden.

Rastatt, den 25. Okt. 1836.
Großh. badische Domänenverwaltung.
C. F. Winter.

Nr. 24,086. Bruchsal. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des hiesigen Konditors, Georg Schulz, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 29. Nov. d. J.,
Morgens 9 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefor-

dert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Masspfleger und Gläubigerauschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, und sollen in Bezug auf diese Ernennungen, so wie den etwaigen Borgvergleich, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Bruchsal, den 3. Nov. 1836.
Großh. badisches Oberamt.
Weigel.

Nr. 12,162. Ettenheim. (Schuldenliquidation.) Gegen den Webermeister, Kaspar Albert von Ettenheim, ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 21. Nov. 1836,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Masspfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masspflegers und Gläubigerauschlusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Ettenheim, den 28. Okt. 1836.
Großh. badisches Bezirksamt.
v. Neubronn.

Durlach. (Dienstvertrag.) Die am 1. Aug. d. J. in Nr. 215, 217 und 219 auf den 23. Okt. ausgefariebene Schuldenfestelle im Domänenverwaltungs- und Rechnungsgeschäft ist noch offen, weshalb wir talbigen Anmeldungen zur Wiederbesetzung entgegennehmen müssen.

Durlach, den 30. Okt. 1836.
Großh. badische Domänenverwaltung, Forst- und Amtskasse.
Banz.

(Mit einer Beilage.)